Stadt Leipzig

Anlage 2

Clara-Zetkin-Park und Johannapark

Dokumentation des Beteiligungsprozesses zum Entwicklungskonzept
Ergebnisse und weiteres Vorgehen

Amt für Stadtgrün und Gewässer,
Abteilung Verwaltung | Abteilung Planung und Bau

Prozessbegleitung: Planungsbüro StadtLabor

Dezember 2015

Dezernat Umwelt Ordnung Sport, Amt für Stadtgrün und Gewässer

Ziele und Ablauf des begleitenden Beteiligungsverfahrens

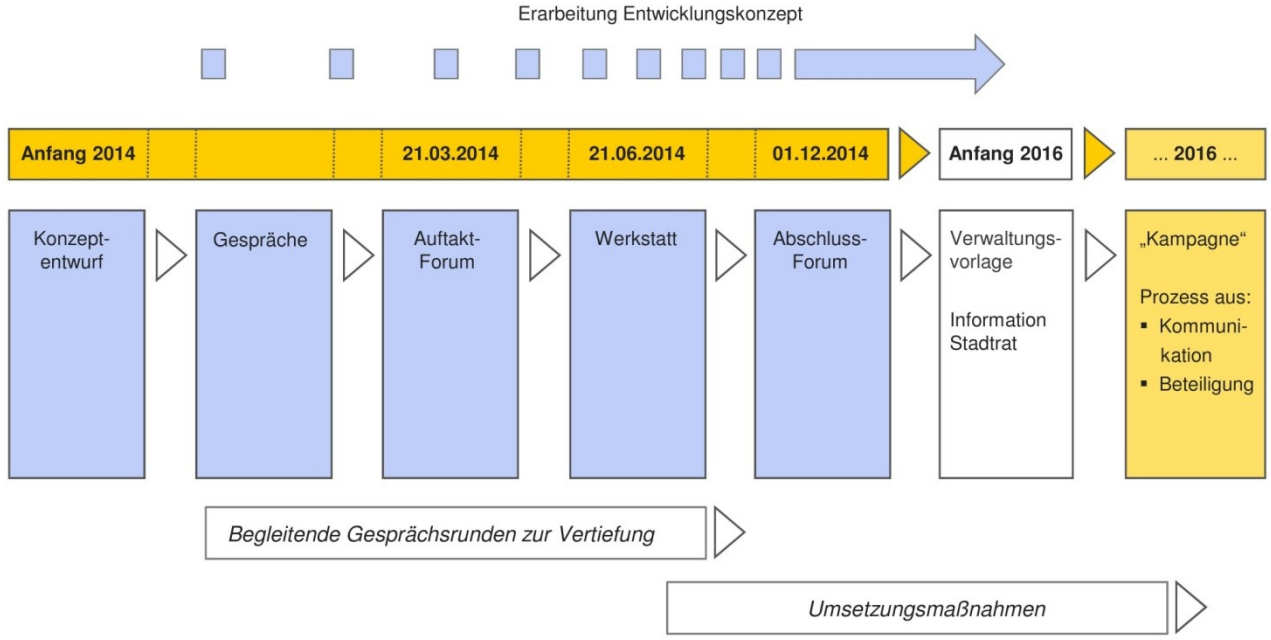
Leipzigs grüne Lunge erfreut sich bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie ihren Gästen einer immer weiter zunehmenden Beliebtheit. Dabei spielen nicht nur die ausgedehnten Wald- und Auenflächen eine besondere Rolle, sondern auch die historischen und neu angelegten Parkanlagen. Gerade durch die in den letzten Jahren immer intensivere Nutzung stehen diese Flächen mit ihren unterschiedlichen spezifischen Nutzungsräumen im Konflikt mit den verschiedenen Ansprüchen der Parknutzer. Vor allem die zentral gelegenen Parkanlagen Clara-Zetkin-Park und Johannapark sind in letzter Zeit durch ihre intensive Nutzung unter Druck geraten und wurden teilweise in Mitleidenschaft gezogen.

Um konzeptionelle Antworten auf diese neuen Anforderungen zu finden und Lösungen für verschiedenste Problemlagen zu erarbeiten hat sich das Amt für Stadtgrün und Gewässer der Stadt Leipzig (ASG) dazu entschieden, ein Entwicklungskonzept für die zusammenhängenden Parkanlagen Clara-Zetkin-Park und Johannapark zu erstellen.

Angesichts der großen Beliebtheit und der intensiven Nutzung beider Parks steht die Erarbeitung dieses Konzeptes stark im Fokus der Öffentlichkeit. Daher wurde die Erarbeitung von Entwicklungszielen und entsprechenden Handlungsempfehlungen durch einen umfangreichen Beteiligungsprozess begleitet.
Das Ziel des Verfahrens sollte ein durch Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Bürgerinitiativen, Nutzergruppen, Anlieger, Politik, Verwaltung, Betreibern von Gastronomie im Park und Parkbewirtschaftern gemeinsam getragenes Konzept für die zukünftige Entwicklung der beiden zusammenhängenden Parkanlagen sein.

Im Februar 2014 startete ein extern moderiertes **mehrstufiges öffentliches Beteiligungsverfahren**, welches bis zum Ende des Jahres 2014 andauerte und auf dessen Grundlage das Entwicklungskonzept präzisiert werden konnte. Die Ergebnisse der Auswertung und deren Abwägung mit weiteren Handlungsvorschlägen wurden aufbereitet und werden in einer entsprechenden Beschlussvorlage zum Entwicklungskonzept Clara-Zetkin-Park und Johannapark zusammengefasst, die im I. Quartal 2016 in das politische Verfahren zur Befassung der Gremien des Stadtrates gegeben werden soll.

Beteiligungsprozess zum Entwicklungskonzept Clara-Zetkin-Park und Johannapark



Auf der Grundlage des ersten **Entwurfs des Entwicklungskonzeptes** wurde die öffentliche Diskussion um Ziele und Strategien zur Parkentwicklung begonnen. Das für alle Interessierten offene Auftaktforum im März 2014 wurde durch **Vorgespräche** mit verschiedenen Akteuren zur Klärung wesentlicher fachlicher Fragen und Rahmenbedingungen vorbereitet. Die im **Auftaktforum** diskutierten Wünsche, Ziele und Konflikte wurden anschließend in einer ganztägigen **Parkwerkstatt** mit einem repräsentativen Kreis aus Parknutzern, Anwohnern, Verbänden und Betreibern zusammen mit Vertretern aus Verwaltung und Politik vertieft diskutiert.

Die Ergebnisse der Werkstatt und der zusätzlichen schriftlich eingegangenen **Hinweise, Vorschläge sowie Stellungnahmen** von Initiativen und Verbänden flossen in die weitere Bearbeitung des Entwicklungskonzeptes ein.

Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgte Anfang Dezember 2014 in einem öffentlichen **Abschlussforum**. Dabei wurden zugleich auch Vorschläge für eine Verstetigung der Beteiligung in einer künftigen **Kommunikations- und Beteiligungskampange unter dem Titel „Unser Park“** entwickelt.

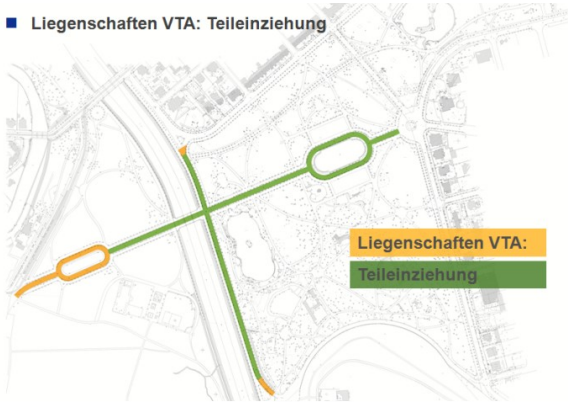
Das Beteiligungsverfahren fand sowohl in **der Öffentlichkeit als auch in der Stadtpolitik Aufmerksamkeit**.

Eine besonders **intensive öffentliche Debatte** wurde im Laufe des Prozesses zu den Fragen des Verkehrs in den Parkanlagen und in deren Umfeld geführt. Insbesondere um die Frage der Befahrbarkeit von einzelnen Straßenabschnitten für den privaten Kfz-Verkehr entwickelte sich eine starke Diskussion, die von Anliegern, Verkehrs- und Umweltverbänden getragen wurde. Unter dem Titel „Der Clara-Park soll autofrei bleiben“ wurde eine Petition gestartet, die viele tausend Unterstützer fand. Zudem wurde das Thema durch politische Initiativen in den Stadtrat getragen.
Ähnliche öffentliche und politische Debatten wurden zu den im Beteiligungsverfahren diskutierten verbesserten Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer in die umliegenden Wohnquartiere geführt.

Die Klärung der verschiedenen Fragestellungen wurde mit Unterstützung der Stadtpolitik bewusst in den Prozess aufgenommen und im Rahmen begleitender Gespräche, der Parkwerkstatt und der Abschlussveranstaltung zu einem Konsens geführt.

Die Ergebnisse der Diskussionen finden sich im Entwicklungskonzept wieder.
Alle Hinweise und Vorschläge wurden im Rahmen der Überarbeitung des Entwicklungskonzeptes einer **Abwägung** unterzogen und die Ergebnisse transparent in einem Abwägungsprotokoll offengelegt.

Die im Beteiligungsverfahren vorgeschlagenen Querungshilfen für Fußgänger über die Karl-Tauchnitz-Straße an mehreren Einmündungen wurden im September 2015 bereits realisiert. Weitere Verbesserungen zur leichteren Erreichbarkeit der Parkanlagen werden geprüft.

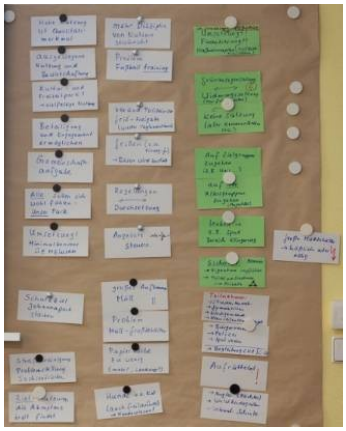


Die unter dem Titel „Autofreier Clarapark“ intensiv geführte öffentliche Debatte inkl. Unterschriftensammlungen, Petitionen und Anträgen im Stadtrat wurde im Rahmen des Beteiligunsprozesses zu einem von allen Seiten getragenen Konsens geführt.

Vorgespräche mit Akteuren zur Sondierung der Problemlage

In Vorbereitung auf das öffentliche Auftaktforum fanden **zwei begleitende Gesprächsrunden am 20. und 27. Februar** statt. Gemeinsam mit unmittelbar Betroffenen, Betreibern, Pächtern, Ordnungsbehörden und Bewirtschaftern wurden wichtige Aufgaben- und Themenstellungen, wie z. B. Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit in den Parkanlagen und die auch in der Öffentlichkeit viel diskutierte Frage der öffentlichen Toiletten besprochen. Ziel war die Eruierung der wichtigsten Problemlagen sowie eine Sensibilisierung für die verschiedenen Belange der beteiligten Akteure.

Diese Form der begleitenden Gespräche wurde auch im weiteren Prozessverlauf zur Klärung von konkreten Problempunkten beibehalten. Neben Gesprächen mit den verschiedenen Fachämtern sowie mit städtischen Eigenbetrieben, fanden ebenso Runden mit Betreibern, Verbänden und weiteren Institutionen statt.



Ergebnis

Identifizierung von Problemlagen, welche öffentlich diskutiert werden sollen:

- Bewältigung des großen **Müllaufkommens**
- **Steuerung von Nutzungen** mit Hilfe von Angeboten
- Finden von Möglichkeiten zur **Durchsetzung von Regeln**, aber keine Überregulierungen
- **Grillproblematik** (Lösungsansätze und Kanalisierung)
- **Abstimmung** und besseres Zusammenspiel der Veranstalter
- Erhalt der **gastronomischen und kulturellen Angebote**

Weitere vertiefende Gespräche mit Akteuren und Experten

Um im Laufe des Beteiligungsverfahrens weitere fachliche Fragen zu vertiefen und Probleme bzw. Lösungsvorschläge zu diskutieren, gab es zusätzliche vertiefende Gespräche zu speziellen Fragestellungen. Zu dem sensiblen Thema des Natur- und Artenschutzes gab es beispielsweise einen Austausch mit Umweltverbänden wie dem ÖKOLÖWEN und dem Naturschutzbund NABU.

Das öffentliche Auftaktforum am 21. März 2014

Als offizieller Startschuss der Öffentlichkeitsbeteiligung fand am **21. März das Auftaktforum im Festsaal des Neuen Rathauses** statt. Nach der Vorstellung der aktuellen Entwurfsfassung des Entwicklungskonzeptes und einer anschließenden Diskussion wurden durch die Beteiligten weitere Problemstellen, Nutzungsansprüche und -konflikte ausgearbeitet. Ziel war es, die Teilnehmer für den weiteren Beteiligungsprozess zu aktivieren und Informationen zu gewinnen, welche die exakte Ausrichtung der weiteren Beteiligungsbausteine schärfen.

Im ersten Teil der Veranstaltung erhielten die Teilnehmer einen knappen theoretischen Input zum Entwicklungskonzept für den Clara-Zetkin-Park sowie den Johannapark, zur freiraumplanerischen Analyse, historischen Bedeutung der Parks sowie zur derzeitigen Nutzung und aktuellen Problemlagen. Anschließend wurde das geplante Kommunikations- und Beteiligungskonzept sowie das weitere Verfahren mitsamt Zeitschiene vorgestellt. Die Teilnehmer wurde von Beginn an dazu motiviert, sich jederzeit zu den jeweils besprochenen Themen einzubringen.

Zahlreich waren die Anfragen, Hinweise und Kritiken, mit denen sich die ca. 95 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Freitagabend beschäftigten. Auf die Frage „Welche Qualitäten und welche wesentlichen Defizite gibt es in beiden Parkanlagen?“ folgte ein angeregter Meinungsaustausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den 16 Tischen. Auf beschreibbaren Tischdecken wurden anschließend die Ergebnisse der Diskussionen festgehalten. Alle Tischdecken mit Notizen wurden anschließend fotografiert und ausgewertet, sodass keine Informationen verloren gehen konnten.

Ergebnis

Positiv wurde an den Parkanlagen bewertet

- Nutzungsvielfalt & Mehrgenerationenpark
- Weitläufigkeit & Naherholung
- Zugang für alle, zentrale Lage & kostenlose Nutzung
- Kinderfreundlichkeit & gutes Spielangebot
- Gastronomie & Naturerlebnisraum
- Freiheit im Park & wenig Verbote
- Vielfältigkeit der kulturelle Angebote

Negativ wurde an den Parkanlagen bewertet

- Müllaufkommen & hässliche Müllcontainer
- fehlende öffentliche und kostenfreie Toiletten
- freilaufende Hunde & Konfliktpotential bei Ruhe- und Erholungsnutzung
- Konflikte mit Radfahrern
- fehlender ÖPNV-Anschluss
- zu wenig Kontrollen
- Wegezustand & Beleuchtungskonzept
- Teilweise zu hoher Lärmpegel während Großveranstaltungen (Anregung zur Verlegung dieser an andere Standorte, z. B. auf die Alte Messe)

Konsens
bestand unter den Beteiligten des Auftaktforums dazu, dass die in den Parkanlagen praktizierte Nutzungsvielfalt funktioniert und unbedingt erhalten werden sollte.
Keine Reglementierungen und Verbote, sondern eine sanfte aber gezielte Steuerung durch entsprechende Angebote, Kommunikation miteinander und eine Parkgestaltung sollten angestrebt werden

Die Parkwerkstatt am 21. Juni 2014

Die **Werkstatt fand als Halbtagsveranstaltung am Samstag, dem 21. Juni 2014 von 9:00 bis 16:00 Uhr** statt. Mit der Anna-Magdalena-Bach-Schule wurde ein Veranstaltungsort im unmittelbaren Umfeld der Parks genutzt. Insgesamt 50 engagierte Bürgerinnen und Bürger, Vertreter von Vereinen und Ämtern der Stadtverwaltung, Gastronomen aus dem Park sowie Stadträte und Stadtbezirksbeiräte brachten sich an diesem Tag intensiv mit ihren wertvollen Meinungen, Ideen und Kritikpunkten in das Entwicklungskonzept für den Clara-Zetkin-Park und den Johannapark ein. Die im Rahmen der Vorgespräche und der Auftaktveranstaltung gemeinsam herausgearbeiteten Themenschwerpunkte wurden in der Parkwerkstatt weiter vertieft und in Kleingruppenarbeit erste Lösungsansätze erarbeitet.

Um eine freundliche und arbeitsfähige Werkstattatmosphäre zu erzeugen, wurde die Teilnehmerzahl auf 50 begrenzt. Eine wichtige Erfolgsvoraussetzung für das Gelingen der Werkstatt war vor allem die sinnvolle Zusammensetzung der Teilnehmerschaft, welche die verschiedensten Ansprüche und Interessen möglichst repräsentativ und gleichberechtigt abbilden sollte. Jeder Interessierte konnte sich für eine Teilnahme an der Werkstatt per Email oder per Post anmelden. Die Auswahl erfolgte dann nach folgenden Kriterien:

1. Repräsentative Auswahl der verschiedenen Parknutzer
2. Ausgewogenheit der Interessenvertreter (Bürgervereine, Institutionen, Akteure)
3. Geschlecht (ausgewogenes Verhältnis weiblicher und männlicher Teilnehmer)
4. Alter (ausgewogenes Verhältnis der verschiedenen Altersklassen).

Um auch weniger organisierte Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, wurden über den Einsatz der klassischen Medien und des Internetportals hinaus auch typische Parknutzer direkt vor Ort für eine mögliche Teilnahme an der Werkstatt angesprochen. Des Weiteren wurden auch gezielt Vertreterinnen und Vertreter der Politik (Stadträte und insbesondere auch Stadtbezirksbeiräte), Mitglieder des Fachausschusses für Umwelt und Ordnung sowie Interessenvertreter persönlich eingeladen. Im Rahmen der Werkstatt standen auch die Mitarbeiter der verantwortlichen Ämter der Stadtverwaltung für Fragen, Unterstützung und die Aufnahme der Ideen und Hinweise zur Verfügung.

Parkrundgang

Der Tag begann mit einem zweistündigen gemeinsamen Rundgang durch die beiden Parkanlagen, bei dem Problemschwerpunkte besichtigt und vor Ort diskutiert werden konnten. Der hohe Wert der Parkanlagen, aber auch die aus der steigenden Beliebtheit erwachsenden Nutzungskonflikte, waren so direkt erlebbar. Bereits hier gab es erste angeregte Diskussionen zu den Ursachen und eventuellen Lösungsmöglichkeiten der Probleme.

Plenum am Vormittag

Zurück in der Schule wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer offiziell durch die Leiterin des Amtes für Stadtgrün und Gewässer begrüßt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde erfolgte der Einstieg in die ersten Diskussionen über die im Forum vom 21. März ermittelten und beim Rundgang vor Ort noch einmal beobachteten Problemschwerpunkte.

Die Arbeitsgruppen

Nach der Mittagspause fanden sich die Teilnehmer der Parkwerkstatt in drei Arbeitsgruppen zusammen, von denen sich jede mit einem der vorher besprochenen Problemfelder beschäftigte. Gemeinsam wurde hier intensiv über Ursachen und zukunftsfähige Lösungen diskutiert. Die Vorstellung und Erörterung der erarbeiteten Ergebnisse erfolgte anschließend wieder in der großen gemeinsamen Runde. Dabei zeigte sich, dass bei nahezu allen Problemfragen eine Konsensentscheidung gefunden werden konnte.

Ergebnis AG Ordnung/Sauberkeit

- Verständlichere & gezieltere **Kommunikation der Regeln** statt nur Verbote & Strafen
- Imagekampagne, um **Identifikation der Bürger** mit ihren Parks zu steigern → verantwortungsvolleres Handeln aller Nutzergruppen
- **Standortüberprüfung der Abfallbehälter** sowie Anpassung der Anzahl (Ganzjahres-, Saison- und Eventausstattung) + Konzept zur Abfallentsorgung bei Großevents
- Angebot von Mietgrills und Hinweise zu rasenschonenden Ständergrills, um zukünftig Schäden durch die falsche **Benutzung von Einweggrills zu minimieren**

Ergebnis AG Wegenetz

- Radverkehr bedarf einer intelligenten **Lenkung und Entschleunigung** sowie zusätzlicher sicherer Abstellanlagen
- Attraktivere und sichere Gestaltung des Zugangs zu beiden Parkanlagen mit Hilfe von **neuen Querungsmöglichkeiten** (Mittelinseln, Zebrastreifen)
- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung durch **zusätzliche Buslinie** und eine **neue Straßenbahnhaltestelle**
- **Sperrung** des Clara-Zetkin-Parks **für den Autoverkehr** (Ausnahme: Lieferverkehr für örtliche Gastronomie & Einsatzkräfte) mittels Pollern
- Entscheidung mittels Abwägung über Verbleib von informellen Wegen

Ergebnis AG Nutzung/Aufenthalt/Regelungen

- **Imagekampagne** zur Verbesserung der Kommunikation sowie verständlichere Vermittlung von Regeln unter Einbeziehung von Schulen, Vereinen, Betreibern und weiteren Nutzergruppen
- Weiterhin gemeinsame Durchsetzung bestehender Regelungen durch Polizei und Stadtordnungsdienst
- Entzerrung und **bessere Ordnung der Nutzungen** in beiden Parkanlagen → Flächenintensive Nutzungen (bspw. Fußball) sollen separate Flächen erhalten bzw. Bereiche hierfür außerhalb des Parks geöffnet werden (Sportanlagen)
- Einrichtung von **Fairness-Zonen** in gemeinsam genutzten Bereichen von Skatern, Radfahrern und Fußgängern, um rücksichtsvolleres Miteinander zu fördern

Das Abschlussforum am 01. Dezember 2014

Das Abschlussforum fand am 01. Dezember 2014 im Festsaal des Neuen Rathauses statt. Die **Ergebnisse** lassen sich mit folgenden Aussagen zusammenfassen, die als **Leitlinien für die künftige Entwicklung der Parkanlagen** dienen sollen:

- **Ein Park für Freizeit, Erholung, Kultur und Sport - Fairness und Rücksichtnahme statt Verbote**
- **Ein Park für Alle - mit Ruhezonen und Aktivbereichen**
- **Ein gut erreichbarer und autofreier Park - zu Fuß, per Rad, Bahn und Bus**
- **Ein gepflegter und intakter Park - eine Aufgabe für Parkbewirtschafter und Nutzer**
- **Unser Park - ein Ort der Identifikation durch Attraktivität, Information und Kommunikation**

Der vorangegangene Prozess zeigte, wie sehr die Leipziger ihre Parkanlagen schätzen und wie engagiert sie an einer zukunftsträchtigen Entwicklung mitarbeiten wollen. Dabei nimmt der geäußerte Wunsch nach einer konsensorientierten Lösung anstelle von starren Reglementierungen und Verboten eine wertvolle und zu berücksichtigende Planungsprämisse ein. Seitens Verbänden, Vereinen, Betreibern und der Bürgerschaft wurde der Verwaltung **weitestgehend Zufriedenheit über die Mitwirkungsmöglichkeiten im Beteiligungsverfahren** attestiert.

Als ein wichtiges Ziel des Entwicklungskonzepts kristallisierte sich die **gezieltere Kommunikation der „Spielregeln“** heraus, um die gemeinsame **Verantwortung** der verschiedenen Nutzergruppen für den Erhalt und die damit verbundene **Wertschätzung** des Clara-Zetkin-Parks und des Johannaparks zu schärfen.

Im Rahmen des Abschlussforums wurde sich darauf geeinigt, eine Kommunikationskampagne mit dem Titel „Unser Park“ zu starten, um das friedliche Miteinander aller Nutzergruppen der Parkanlagen zukünftig noch zu stärken. Dazu wurde eine Vielzahl an Vorschlägen hervorgebracht, wie eine solche Kampagne - neben der Nutzung verschiedener Medien - umgesetzt werden kann. Diese reichten von Ausschilderungen im Park, welche ein gegenseitiges Verständnis der Nutzergruppen fördern sollen über die Gestaltung des Stadtmobiliars (bspw. Abfallbehälter und Bänke), bis hin zu qualifizierten, zielgruppenorientierten Führungen ehrenamtlicher Parkwächter. Zum Abschluss konnte sich auf vier Pilotprojekte geeinigt werden, um die Kampagne zu initiieren.

Ergebnis

- Zustimmung zu Durchführung und Ergebnissen des bisherigen Beteiligungsprozesses
- Weitgehender Konsens zu wesentlichen Inhalten und Maßnahmenvorschlägen
- Erste Ideen für Pilotprojekte der **Kommunikationskampagne „Unser Park“**
  - **Plakataktion** - Vorher-Nachher-Bilder, um vor Verfall des Parks zu warnen
  - **Verwaltung als Vorbild** - Müllsammelaktion mit Beteiligung von Verwaltung & Vereinen
  - **„Parksiegel“** - Label für Veranstalter zur Selbstverpflichtung und zu Werbezwecken
  - **Gemeinsame Pflanzaktion** - Ganzheitliche Aktion, um Bewusstsein für Natur zu stärken; Angebot für Baum-, Strauch- und Blumenpatenschaften

Ausblick und Weiterarbeit

Das **große Engagement** der Bürgerinnen und Bürger, der Akteure und Betreiber soll auch im weiteren Prozess der Umsetzung der im Entwicklungskonzept festgeschriebenen Ziele und Maßnahmen **aktiv genutzt und eingebunden** werden.
Vor allem in Rahmen der Initiierung und Umsetzung der Kampagne „Unser Park“ ist die Fortführung der Zusammenarbeit geplant. Ziel ist dabei, die Kommunikation der „Spielregeln“ zu verbessern, ein Bewusstsein für die Wertschätzung der Parkanlagen zu schaffen und den Nutzergruppen das Fairnessprinzip zu vermitteln.

Weitere Schritte zur Erarbeitung der Kampagne „Unser Park“

- Erarbeitung eines **Konzeptes** (Zeit- und Kostentrahmen) für eine Kampagne
- Planung und Durchführung in **Verantwortung des ASG** mit externer Unterstützung in Zusammenarbeit mit Pächtern, Interessenvertretern, Verbänden und Bürgern (Prüfung ob eine Begleitung durch „Leipzig weiter denken“ möglich ist)
- Definition der **genauen Themen & Inhalte**, z. B. Bedeutung des Freiraums, Notwendigkeit von „Spielregeln“, „Fairnessprinzip“
- Einbeziehung **verschiedener Interessensgruppen**, z. B. Vereine, Jugendliche und Studentenrat
- Umsetzung der Kampagne in verschiedenen Formaten der **Pressearbeit sowie weiterführenden Elementen**, z. B. Führungen, Patenschaften, Aneignung bestimmter Orte
- Begleitung durch **digitale Medien** (als dauerhafte Informationsquellen), z. B. Website „Unser Park“, Park-App
- **Klärung offener Fragen**, z. B. Klärung mit den Pächtern zur Toilettennutzung, Abstimmung mit den Bewirtschaftern zum Pflegemanagement, Klärung mit VTA und LVB zur Umsetzung von Verkehrsorganisation und Baumaßnahmen im Parkumfeld

Das Beteiligungsverfahren hat gezeigt, dass durch einen ergebnisorientierten Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik, Verwaltung, Verbänden, Akteuren und Betreibern auch bei strittigen Fragestellungen ein **breit getragener Konsens** gefunden werden kann. Viele Teilnehmer des Prozesses möchten auch weiterhin aktiv die Entwicklung der Parkanlagen begleiten. Dieses Engagement gilt es auch künftig zu berücksichtigen und zu stärken.